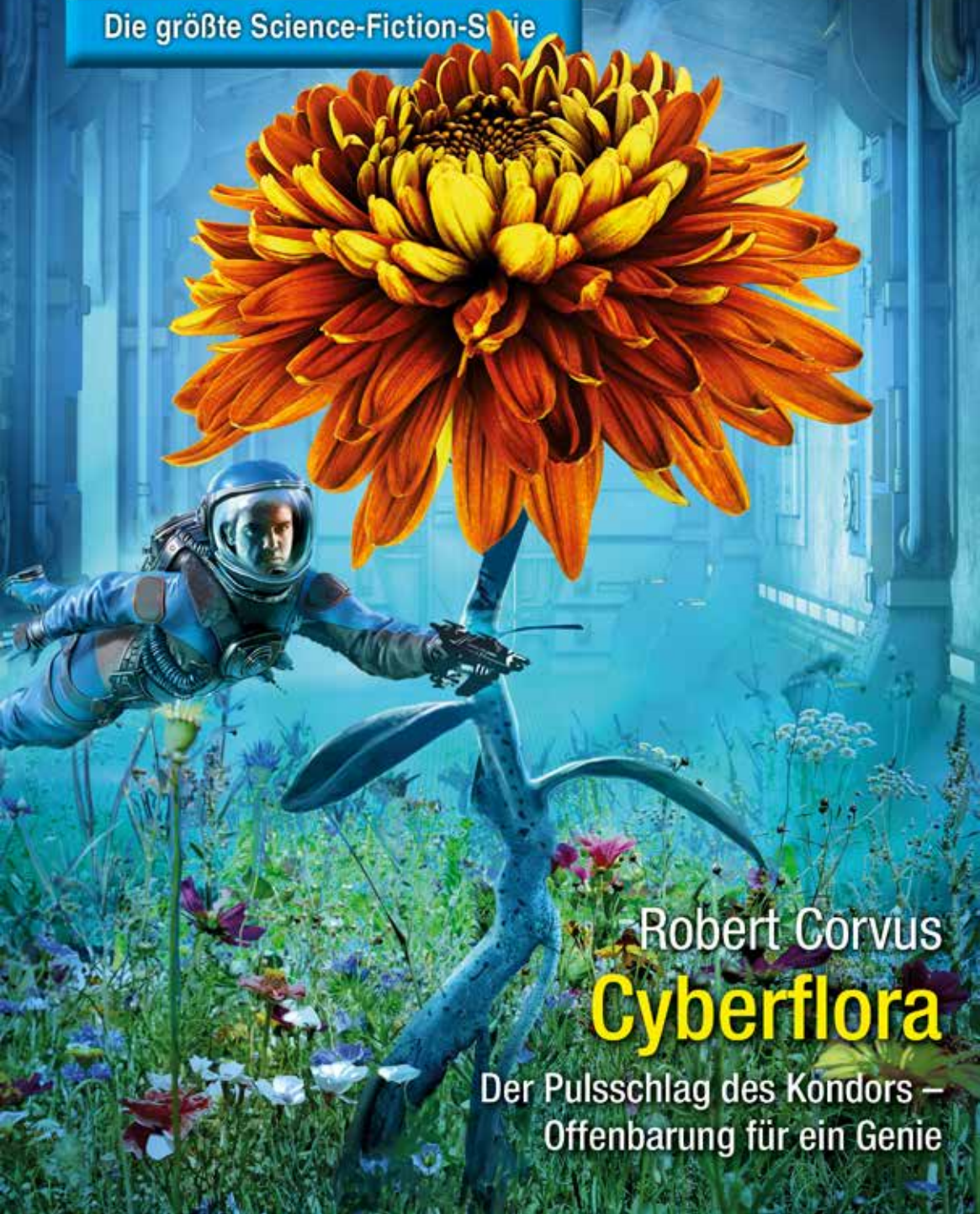


Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie



Robert Corvus
Cyberflora

Der Pulsschlag des Kondors –
Offenbarung für ein Genie

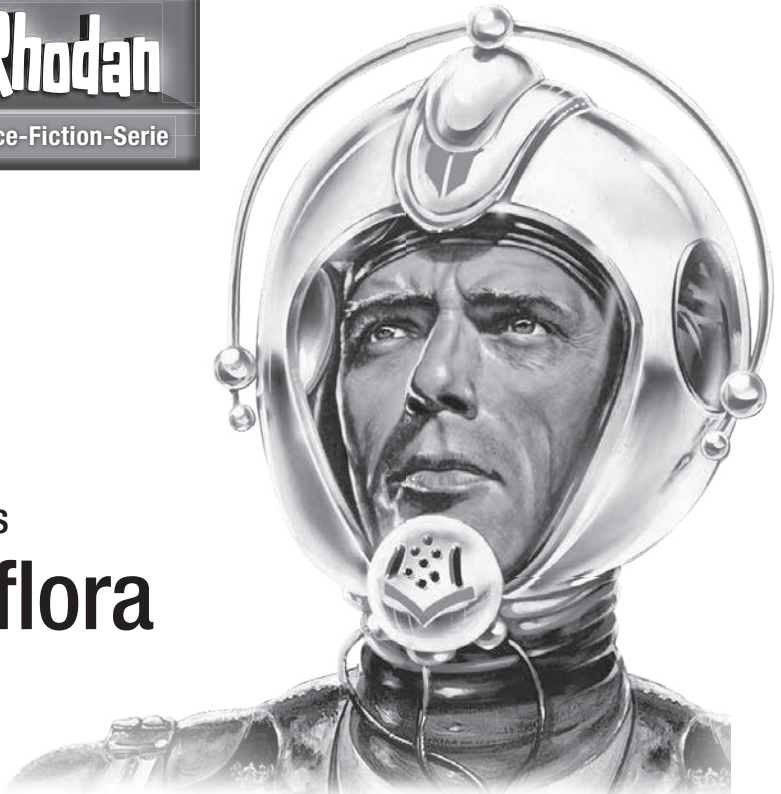
Perry Rhodan

Die größte Science-Fiction-Serie

Nr. 3234

Robert Corvus

Cyberflora



Der Pulsschlag des Kondors – Offenbarung für ein Genie

Das Ende des 21. Jahrhunderts Neuer Galaktischer Zeitrechnung ist angebrochen. Mehr als dreieinhalbtausend Jahre von unserer Zeit entfernt lebt die Menschheit in Frieden. Zwischen den Sternen der Milchstraße herrschen keine großen Konflikte mehr. Wie es aussieht, könnte Perry Rhodan, der als erster Mensch von der Erde auf Außerirdische gestoßen ist, sich endlich seinem großen Ziel nähern: der alte Traum von Freundschaft und Frieden zwischen den Völkern der Milchstraße und der umliegenden Galaxien. Die Angehörigen der Sternenvölker stehen für Freiheit und Selbstbestimmung ein, man arbeitet intensiv und gleichberechtigt zusammen.

Bei ihrem Weg zu den Sternen hat ein geheimnis-

volles Wesen die Menschen begleitet und unterstützt: Es trägt den Namen ES, man bezeichnet es als eine Superintelligenz, und es lebt seit vielen Millionen Jahren zwischen Zeit und Raum. Rhodan sieht ES als einen Mentor der Menschheit.

Doch ES weilt nicht mehr in der Galaxis – das Geisteswesen scheint in ungezählte Fragmente zersplittert zu sein, die sich in verborgenen Fragmentrefugien ballen. Diese Refugien zu finden und die Fragmente wieder zu vereinen, ist Rhodans Ziel. Die zweite Station seiner Reise ist Spaphu, die Kondor-Galaxis und Heimat der Sorgoren. Dort erfahren sie von der Sichtung eines Kosmokratenraumschiffs. Um es aufzuspüren, nutzen sie die spaphorische CYBERFLORA ...

1.

Die Horchende Welt

Der dritte Planet des Systems, Lurru, war eine erdähnliche Welt. Größe, Schwerkraft, Atmosphärenzusammensetzung, Land-Wasser-Verteilung und andere Grundparameter kamen Terra nahe. Es gab Siedlungszentren auf jedem Kontinent, Seefahrt, Funkverkehr, ökonomisch und ökologisch optimierte Energie- und Rohstoffkreisläufe.

Ein buntes Gemisch aus Tausenden Spezies, die von anderen Planeten zugewandert sein mussten, bildete die Bevölkerung. Aus den bisherigen Begegnungen hatte die Besatzung der RA Erfahrungen mit einigen gesammelt. Die insektoiden Sman, die kantigen Noiran, die auch auf Lurru bevorzugt blaumetallene Rüstungen trugen, und die Cunuur, die Menschen am ehesten als Kreuzungen von Spinnen und Krokodilen erschienen, waren in den aufgefangenen Sendungen zu sehen. In einer Kleinstadt dominierten Pertsuma, deren hölzerne Hüte eine geringere Variabilität aufwiesen, als das Einsatzteam sie an Bord des Noiranfrachters vorgefunden hatte. Omomi betrieben einen unterseeischen Raumhafen.

Doch Lurru war nicht die eigentliche Attraktion des Sterns Udina Zumy. Bedeutender als der Planet war sein künstlicher Trabant, die Station SAGHIK, die ihn in einem weiten Orbit umkreiste. Eine durch beeindruckende Ingenieurskunst geschaffene Welt mit einem Durchmesser von 1055 Kilometern, also von vergleichbarer Größe wie der Saturnmond Tethys und nur wenig kleiner als die Sporenschiffe der Sieben Mächtigen.

»Findet ihr es auch verstörend«, fragte Antanas Lato, »dass die Daseinsberech-

tigung dieses hochtechnischen Konstrukts darin besteht, optimale Bedingungen für florales Leben zu schaffen?«

Die drei Besatzungsmitglieder saßen in der Zentrale der RA auf Sesseln, die aus dem weißen Boden gewachsen waren. Ansonsten gab es derzeit keine Einrichtungsgegenstände, lediglich ein Anzeigeholo, und die Kuppel war transparent geschaltet. Deswegen wirkte es, als würden sie auf einer acht Meter durchmessenden Schneefläche durch das Sternennmeer treiben.

»Was findest du daran ungewöhnlich?« Shema Ghessow sah ihn über den Rand ihrer Tasse an. Dass der aufsteigende Dampf ihre Brauen befeuchtete, schien sie nicht zu stören. »Bei jedem Raumschiff, das mit einer Besatzung fliegt, ist das Lebenserhaltungssystem eine essenzielle Komponente.«

Lato störte sich an unscharfen Aussagen. Kein Schiff hatte nur ein Lebenserhaltungssystem. Es war das Zusammenspiel aus Temperaturregelung, Atmosphärenaufbereitung, Andruckabsorber und anderen Elementen, das ein Raumfahrzeug wie die RA bewohnbar für biologische Lebensformen machte.

Da eine Korrektur der begrifflichen Unschärfe vom Hauptthema ihres Gesprächs abgelenkt hätte, verzichtete Lato darauf. Schließlich war Shema keine Schülerin, die er auf eine Prüfung vorbereiten musste.

»Ein Raumschiff hat eine Mission«, argumentierte er. »Wenn zu deren Erfüllung eine Besatzung hilfreich ist, muss diese einsatzbereit gehalten werden. Der zu erwartende Ertrag rechtfertigt daher Aufwand für die *vielen, aufeinander abgestimmten* Lebenserhaltungssysteme. Er ist ein Faktor in der Funktion, die zum Erfolg führt. Im Fall dieser Hor-

Die Hauptpersonen des Romans:

Antanas Lato – Der Wissenschaftler erweitert seine Perspektive.

Tromvak – Der Pflanzenhüter bleibt treu.

Wedron – Der Befehlshaber kämpft entschlossen.

Shema Ghessow – Die Deponentin zweifelt.

Perry Rhodan – Der Terraner ergreift Partei.

chenden Welt sind aber die zahlreichen Biotope das Ergebnis, das optimiert werden soll. Sie sind Zweck, nicht Mittel.«

Er zeigte auf das in die Mitte der Zentrale projizierte Holo, das die runde Konstruktion darstellte.

SAGHIK war eine Kugel, deren Hülle in zwei durchsichtige Hemisphären geteilt war. Wobei *durchsichtig* ein variabler Begriff war: Abertausende Segmente filterten, färbten und fokussierten das auftreffende Licht des Zentralgestirns, das dadurch in vielfachen Modulationen auf die drei Kilometer unter der Hülle liegende, massive Oberfläche traf. In Verbindung mit energetischen und physischen Trennelementen schuf dieses Design unterschiedlichste Habitate, die lediglich den dichten Pflanzenbewuchs gemein hatten.

»Flora«, startete Lato einen weiteren Versuch, seine Irritation zu vermitteln. »Im Grunde nichts als primitive Biologie. Zu keinem intellektuellen Austausch fähig. Eine kooperative Fortentwicklung des Verständnisses kosmophysikalischer Gegebenheiten ist von ihr eigentlich nicht zu erwarten. Ausnahmen bestätigen die Regel.«

Shema sah ihn seltsam an, während sie einen Schluck K'amana nahm. Dachte sie gerade an Morann-Wanderpflanzen, eines der seltenen pflanzlichen intelligenten Völker der heimischen Milchstraße, und suchte ein Gegenargument zu seiner Äußerung?

Resigniert betrachtete Lato das Holo. Tröstlich fand er nur den Äquatorialwulst der Station. In diesem zehn Kilometer breiten Stahlring waren die Halbsphären verankert. Der Hyperphysiker stellte sich vor, dass eine solche Struktur ein ähnlich steril-geordnetes Umfeld wie die RA bot. Eine urbane Ruhezone inmitten der Wildnis aus chaotisch wucherndem Leben, das die Station bedeckte. Er berechnete die Kugeloberfläche: annähernd dreieinhalb Millionen Quadratkilometer ungeordneter, intellektuell inaktiver Wucherungen, für die man auch noch immensen Erhaltungsw-

aufwand betrieb! Temperatur, Wasser, unterschiedliche Gasgemische, vermutlich angepasste Schwerkrafterzeuger, abgestimmte Nährstoffzufuhr, Abtransport zerfallenden Biomaterials ... ihm wurde schwindelig.

»Wer tut so etwas?«, murmelte er. »Und vor allem: weshalb?«

»Der Zweck der Horchenden Welten besteht darin«, erinnerte Perry Rhodan, »die Transponderdaten der Emmzu auszuwerten. Damit erfüllen sie eine essenzielle Funktion innerhalb des Verkehrsnetzes der Galaxis Spaphu.«

»Aber dafür kann doch unmöglich eine solche Menge Unkraut notwendig sein!«, protestierte Lato. »Ein ganzer Kunstmond, bedeckt mit nichts als Pflanzen!«

Die Gefährten schienen seine Empörung nicht zu teilen. Rhodan schmunzelte sogar, während er sich in seinem Sitz zurücklehnte und die Hände hinter dem Kopf verschränkte. »Glücklicherweise ist intelligentes Leben nicht gezwungen, sich auf das unbedingte Notwendige zu beschränken. Es kann sich auch am Schönen erfreuen.«

Lato starrte auf das Holo und versuchte, zu erkennen, was an dieser biologischen Halde schön sein könnte. Je nach Biotop wäre bereits die Bewegung durch den morastigen Untergrund, den die dortigen Pflanzen bevorzugen mochten, eine Qual. Von hoher Luftfeuchtigkeit, stacheligen Gewächsen und penetrantem Gestank bestäubungswilliger Flora ganz abgesehen.

Sein Blick kehrte zum Ringwulst zurück, dem einzigen Element der Konstruktion, das Erholung versprach. Dort dockten ständig Schiffe an oder hoben ab. Ein Pendelverkehr wob ein Verkehrsnetz zwischen SAGHIK, einer Vielzahl kleinerer Orbitalstationen, dem Planeten und Raumern, die das System besuchten.

»RA, kannst du aus dem Funkverkehr ermitteln, welchen Zwecken die Station dient?«, fragte Shema Ghessow.

»Die Auswertung der Positionsdaten von den Emmzu-Transpondern ist das

definitorisches Merkmal einer Vai, die auch die Kolloquialbezeichnung Horchende Welt für diese Einrichtungen motiviert. SAGHIK dient zudem der botanischen Forschung, der Produktion von Nahrung und Arzneimitteln, als Arche für vom Aussterben bedrohte Pflanzen, der Zucht neuer Arten sowie deren Anpassung auf zu besiedelnde Habitate. Sekundär sind Funktionen als Handelsknotenpunkt, diplomatische Begegnungsstätte, militärischer Stützpunkt und Ziel touristischer Ausflüge.«

»Es gibt intelligente Lebensformen, die sich freiwillig in diesem Dschungel aussetzen lassen?« Latos Stimme kippte. »Zur ... Erholung?«

Shema lachte, und Rhodan grinste.

»Da muss es doch von Keimen wimmeln!«, entsetzte sich Lato. »Und nach einem solchen Ausflug hat man sein Verständnis des Universums kein bisschen erweitert.«

»Das Universum besteht aus wesentlich mehr als hyperphysikalischen Gleichungen«, gab Rhodan zu bedenken. »Auch unser Gehirn ist darauf ausgelegt, sinnliche Eindrücke zu verarbeiten.«

»Ja, aber ... wir sollten doch die Möglichkeiten nutzen, die unser Potenzial über das von Tieren erheben!«

Er sah von Shema zu Rhodan und wieder zurück.

»Was machst du eigentlich, um dich zu entspannen?«, fragte Shema.

»Am liebsten berechne ich Auffaltungsanomalien in Hyperraumgleichungen«, antwortete er. »Etwa bei Septadimknäueln, die über Sextadimfäden mit dem Quintadimraum verbunden sind, wie Doktor Ulahb sie beschrieben hat. Ich weiß«, abwehrend hob er eine Hand, »ihre Existenz ist spekulativ. Aber wenn es sie gibt, sind die Verwirbelungen, die sie erzeugen, äußerst faszinierend. Für einige der sich aufdrängenden Gleichungssysteme hat noch niemand eine Lösung gefunden, die mit den Rachow-Axiomen vereinbar wäre!«

Shema kratzte ihren Hinterkopf. »Tja, das macht mir auch zu schaffen.«

»Das lässt einem keine Ruhe! Wenn man den intellektuell feigen Weg der Variablenreduktion vermeidet, gerät man ...«

RA erzeugte ein Holo, in dem zehn Sekunden heruntergezählt wurden.

Rhodan blendete oberhalb der Darstellung von SAGHIK eine Kontrollkurve von den Rohdaten zu den Sensormessungen im relevanten Hyperenergieband ein.

Die Ausschläge kamen exakt zur vorausgerechneten Zeit. Hunderttausende von ihnen. RA übersetzte die einlaufenden Signale für menschliche Ohren in ein helles Knistern. Eine Signalwelle, die durch ganz Spaphu schwappte, alle 173 Minuten. Sie baute sich auf, erreichte ein Plateau, sank wieder ab. Insgesamt währte das Phänomen nur 45 Sekunden.

»Der Pulsschlag des Kondors«, flüsterte Shema.

Schweigend beobachteten sie die Gerade, aus der sich keine Ausschläge mehr erhoben.

»Erstaunlich, dass Pflanzen so etwas fertigbringen, nicht wahr?«, meinte Rhodan.

»Kybernetisch aufgewertete Pflanzen«, erinnerte Lato.

Achselzuckend stand Rhodan auf. »Jedenfalls bieten sie die Chance, die LEUCHTKRAFT aufzuspüren. Wir fliegen tiefer ins System ein. Versuchen wir, eine Emmzu zu finden, an der wir die Position der blauen Walze auslesen können!«

*

Antriebslos folgte die RA einem Orbit, den ihr Lurrus Gravitation vorgab. Sie umkreiste den Planeten in 200.000 Kilometern Entfernung, während ihre Sensoren die Horchende Welt SAGHIK vermaßen und den Funkverkehr abhörten. Soweit erkennbar, blieb die Kastellan-Kapsel ihrerseits unentdeckt; im Gegensatz zur Energieversorgung basierte ihre Tarnfunktion nach wie vor voll-

ständig auf Superintelligenztechnologie, die auch Antanas Latos Verständnis überstieg. Er genoss es, ihre Rätsel zu studieren.

»Wir hätten uns denken können, dass der Innenraum der Kugel effizient genutzt wird«, murmelte Perry Rhodan.

Das Zentralholo zeigte einen Aufriss der Orbitalstation. Aus wie vielen ineinanderliegenden Kugelschalen sie bestand, konnte RA nur schätzen. Bei einer angenommenen durchschnittlichen Deckenhöhe von 50 Metern wären es angesichts des Radius von gut 500 Kilometern mehr als 10.000 gewesen. Allerdings mochte der Kern aus einem Maschinenpark bestehen. Zwar kam die Station mit Manövriertriebwerken aus, aber sie benötigte Energie, Wasseraufbereitung und ähnliche Dinge, und auch die beachtliche Offensiv- und Defensivbewaffnung mussten versorgt werden. Also war wohl nicht das gesamte Volumen mit Pflanzen angefüllt.

Aber höchstwahrscheinlich der größte Teil davon. Aus den Hyperfunkübertragungen schloss RA auf weitere Habitats, beleuchtet von künstlichen Gestirnen, konfiguriert auf teils extreme Umweltbedingungen wie permanente Beben, zwanzigfachen Standarddruck oder Schwefelseen. Lato wollte sich gar nicht vorstellen, was in SAGHIKS Eingeweiden wucherte.

Lieber beschäftigte er sich mit den beiden handtellergroßen Sensoren, die er mit RAS Hilfe konstruierte. Er freute sich auf den nächsten Puls der Transponder. Theoretisch sollten die Geräte darauf reagieren, aber der Praxistest stand aus. Eines war bereits fertig, beim zweiten variierte er die Konfiguration der für Hyperstrahlung sensiblen Drähte. Dafür benötigte er den Materialisator nicht mehr. Er benutzte eine Arbeitsstation, die RA am Rand der Zentrale ausgefahren hatte, eine Säule mit einer Öffnung in Kopfhöhe, wo Fesselfelder das Werkstück hielten, während von allen Seiten Traktor-, Hitze- und Fesselstrahlen einwirkten. Die Steuerung nahm

Lato über ein Holo mit einem Dutzend Schaltflächen vor.

»Wo finden wir die Emmzu?«, stellte Rhodan die entscheidende Frage.

»Ich habe Ortungen, die mit denen im Noiranraumer vergleichbar sind«, sagte Lato. »Die liegen alle auf der äußeren Kugelschale, unmittelbar unter den transparenten Semisphären.«

»Aber ...?«, forderte Shema Ghessow ihn auf, weiterzusprechen.

»Aber ich fürchte, diese Emmzu dienen der Positionsbestimmung der Vai selbst sowie dem initialen Auffangen der Transpondersignale. Nicht der Auswertung. Wenn einzelne Emmzu dazu in der Lage wären, bräuchte man die Horchenden Welten nicht.«

»Also gibt es im Innern andersgeartete Emmzu«, folgerte Rhodan.

»RAS Sensordaten deuten darauf hin. Leider sind sie zu diffus, um die präzisen Standorte von außen genauer als auf dreihundert Kilometer zu lokalisieren. Es handelt sich um Verschiebungen im Hyperspektrum, die keine exakten Rückschlüsse auf ihre Entsprechungen im Standarduniversum zulassen.«

Shema sah Rhodan an. »Da wir eine Station von der Größe eines Mondes nicht auf gut Glück durchsuchen können, bedeutet das wohl, dass wir jemanden *befragen* werden, der mehr weiß als wir?«

»Darauf allein braucht ihr euch nicht zu verlassen.« Lato nahm den fertigen Sensor zur Hand. »Wenn ihr nahe genug seid und nicht allzu viele Störquellen die Messungen beeinträchtigen, solltet ihr hiermit die Richtung zu einer Emmzu – oder einer ähnlich hyperaktiven Struktur – bestimmen können.«

»Was meinst du mit einer *ähnlich hyperaktiven Strukturen?*«, wollte Rhodan wissen.

»Alles, was auf Hyperkristalle zugeht«, begann Lato seine Aufzählung. »Auch gelagerte Hyperkristalle, sofern sie im relevanten Spektrum schwingen. Aktive Hyperfunkgeräte. Schirme, Antigravgeneratoren, viele Arten von

Strahlern, jedenfalls wenn sie abgefeuert werden. Überlichtschnelle Sensoren ... was ist?»

Shema Ghessow sah ihn ungläubig an. »Wie sollen wir denn alle diese Faktoren ausfiltern?»

»Dafür gibt es die Regler an den Seiten.« Er zeigte auf die siebzehn Rädchen im Rahmen. »Sie sind noch nicht beschriftet, das kann ich nachholen. Im Prinzip ist es aber einfach: Mit den ersten fünf schließt ihr bestimmte Hyperfrequenzen aus und wieder ein, die nächsten fünf grenzen Messungen auf der Hef- beziehungsweise Kalup-Skala ein. Die restlichen sieben definieren den Sensorbereich, die Signalstärke, schalten aktive Ortungskomponenten dazu oder adressieren die speziellen Probleme, die sich durch wandernde Antigravfelder ergeben. Seid ihr damit vertraut?»

Schweigend starrten sie ihn an.

Lato räusperte sich. »Also, daraus ergibt sich ein Hypertensor siebzehnter Ordnung, der aus dem Eingangsruschen der Signale durch eine kontravariante Umformung ...«

»Du kommst mit«, bestimmte Rhodan.

Verdutzt sah Lato auf. »Wer? Ich?»

»Du bist der Einzige, der diese Dinger bedienen kann.«

»Aber ... ich ...« Schweiß trat ihm bei dem Gedanken an die Wildnis, die ihn auf der Station erwarten würde, auf die Stirn. Ach was, die *Wildnisse*, Mehrzahl! »Ich könnte von der RA aus zusätzliche Peilungen vornehmen«, schlug er vor. »Wenn ihr bei einer Sensoreinstellung unsicher seid, gebe ich euch über Funk Orientierung.«

»Und wenn man uns abhört?«, fragte Shema.

»Ultrageraffte und verschlüsselte Nachrichten«, konterte Lato.

»Schon auf dem Noiranraumer konnten wir keine Verbindung herstellen«, erinnerte Rhodan.

Da war dummerweise etwas dran ... Schließlich drangen auch RAS Sensoren nur in einen Bruchteil der Innenbereiche vor.

Rhodan sah ihm in die Augen. »Wir brauchen dich an unserer Seite, Antanas. RA kann auf sich selbst aufpassen.«

Er sah auf den Handsensor. Es war eigentlich simpel, wenn man ein bisschen Intuition für Hyperphysik mitbrachte ...

»Ein Fehler könnte uns in die falsche Richtung laufen lassen«, sagte Shema sanft. »Auf dem Noiranraumer sind wir nur knapp entkommen ... Es wurde eng.«

Lato schluckte und nickte. »Ich komme mit.«

»Sehr gut.« Rhodan legte ihm eine Hand auf die Schulter. »Wir werden gemeinsam eine Emmzu finden, von der wir erfahren, wo die LEUCHTKRAFT steckt.«

Lato beherrschte sich, um nicht zu sagen, dass sie bisher lediglich wussten, dass sich eine blaue Walze im Planetensystem der Begräbniswelt aufgehalten hatte. Dass es sich dabei um die LEUCHTKRAFT gehandelt hatte, war eine Spekulation, die darauf beruhte, dass Vetric Molaud ein Motiv hatte, nach den ES-Fragmenten zu suchen.

Shema drehte den Ring, den sie am kleinen Finger trug. »Bleibt die Frage, wie wir hineinkommen.«

»Was spricht gegen eine Passage durch die Hypersenke?«, fragte Lato.

Die Deponentin zuckte mit den Achseln. »Von mir aus gerne. Ich bin ausgeruht.«

»Also fliegen wir mit der RA bis auf ein paar Meter an die Station heran und wechseln zu dritt über«, sagte Rhodan.

»Legen wir wieder eine Maske an?«

»Diesmal nicht«, entschied Rhodan.

»Es gibt dermaßen viele humanoide Touristen auf dieser Station, dass wir nicht auffallen werden. Das ist anders als bei den Noiran. Wenn wir angesprochen werden, geben wir uns als Tellurier aus. Das wurde schon auf Gée akzeptiert.«

Nach wie vor befremdete Lato der Gedanke, dass die zugewucherte Scheinwildnis eine derartige Anziehungskraft ausübte, dass sich dort Besuchermassen

einfanden. Aber für ihr Vorhaben war dieser Umstand tatsächlich hilfreich.

»Also brauchen wir *drei* Emmzu-Spürer ...« Er wandte sich wieder seiner Arbeitsstation zu.

»Ich fange einen allgemeinen Alarm auf«, meldete RA und spielte die Botschaft sofort ab.

Die Bildübertragung zeigte einen Sman. An der linken Antenne des in-sektoiden Schädels hing ein vielfach gekerbter Reif. Die Schrift unter seinem Gesicht übersetzte der Translator der RA mit *militärischer Systemkommandant Wedron*.

»Achtung! Achtung! Ein Schiff der Anezianer ist eingedrungen.«

Ein Walzenraumer mit gerundetem Bug wurde eingeblendet. Er hatte keine

geschlossene Hülle, der Rumpf bestand aus einer Gitterkonstruktion, in die unterschiedlich gestaltete Module eingehängt waren. Ein blauer Energieschirm hüllte das Schiff ein.

»Wir gehen von feindlichen Absichten aus«, setzte Wedron seine Ansprache fort. »Niemand nähert sich den Anezianern! Alle Zivilisten halten Abstand. Falls möglich, ziehen sie sich nach Lurru oder SAGHIK zurück. Dort werden wir unseren Schutzkordon aufbauen.«

»Das verschafft uns eine zusätzliche Tarnung«, erkannte Rhodan. »Wenn so viele Raumschiffe die Station anfliegen, wird das die Sensoren beschäftigen, und die Umfeldanalyse wird sich auf die Angreifer konzentrieren.«

RA beschleunigte.

Gespannt darauf, wie es weitergeht?

Diese Leseprobe findet ihre Fortsetzung im PERRY RHODAN-Roman 3234 mit dem Titel »Cyberflora« Ab dem 11. August 2023 gibt es diesen Roman im Zeitschriftenhandel zu kaufen. Der Roman ist dann auch als E-Book und als Hörbuch zum Download verfügbar.